

Unter weißem Baume

Text : Heinrich Heine
Melodie : Dietrich von der Hase
Einrichtung : Holger Dolkemeyer

F C/F B/F F F B Dm

1. Un - term wei - ßen Bau - me sit - zend, hörst du fern die
2. Siehst, wie un - ten aus - ge-stor - ben Wald und Flur, wie

Gm C Gm C Am Dm

Win - de schril - len, siehst, wie o - ben stum - me Wol - ken
kahl ge - scho - ren; um dich Win - ter, in dir Win - ter,

Gm C C⁷ F

sich in Ne - bel - de - cken hül - len.
und dein Herz ist ein - ge - fro - ren.

3. Plötzlich fallen auf dich nieder
weiße Flocken, und verdrossen
meinst du schon, mit Schneegestöber
hab der Baum dich übergossen.

4. Doch es ist kein Schneegestöber,
merkst es bald mit freudgem Schrecken;
duftge Frühlingsblüten sind es,
die dich necken und bedecken.

5. Welch ein schauersüßer Zauber!
Winter wandelt sich in Maie,
Schnee verwandelt sich in Blüten,
und dein Herz, es liebt aufs neue.